

Der Tod im Rottal

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 35

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4

3

†

†

1 Schwierige Kletterei am Rottalgrat, oberhalb des sogenannten Schneesättelchens. Trotz des permanenten Seils sind an dieser Stelle mehrere Touristen, in der Hauptsache infolge Ermüdung, abgestürzt.

Flugaufnahme von der Südflanke der Jungfrau. Die punktierte Linie ist die heute gebräuchliche Rottal-Route. Sie beginnt bei der Rottalhal-
bung des Gipfels in 5-6 Stunden. Sie gilt als mittelmäßig und verhältnismäßig steinschlammige Tour. Dennoch hat sie bis heute eine e-
Couture-Charakter. Die punktierte Linie am unteren Rand zeigt das letzte Stück der sehr viel gemächlichen Tour zur Jungfrau vom Jungfraujoch.

Schweiz, der Sonneg Wichel, das Bietschhorn, das Zinal Rothorn und das Matterhorn gehören auch dazu, die wahre Rekordzahlen an Abstürzen aufweisen. Der gefährlichste, mörderischste Berg, der bis heute die Höchstzahl von Opfern gefordert hat, aber ist die Jungfrau, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die Erstbesteigung dieses Gipfels

bereits im Jahre 1811 erfolgte und er wie kaum ein anderer im Laufe des Jahrhunderts die Bergsteiger aller Länder in seinen Bann zu ziehen vermochte.

In der Rottalhütte kann man folgendes memento mori finden: »Für die Bergsteiger, die in den ersten 25 Jahren

lebend ins Tal zurückkamen.» Es folgen die Namen aufgezeichnet, es sind ihrer 25. Alle mußten ihr Leben an der Jungfrau lassen. Das gab uns Veranlassung, genauer nach der Zahl der Jungfraukatastrophen zu forschen, und nach sorgfältiger Durchsicht der S. A. C.-Jahrbücher und

erschreckenden Zahl von über 80 Opfern. Unseres Wissens hat kein Berg in der Schweiz so viele Opfer gefordert. (Am Matterhorn haben seit seiner Erstbesteigung im Jahre 1865 51 Menschen das Leben gelassen.) Und doch ist die Jungfrau an und für sich nicht allzu schwer zu besteigen, ja es

[illegible]

Die Sonne scheint durch die Gardinen ins weiße Zimmer. Eine Schwester geht ruhig umher und ordnet Blumen, die eingetroffen sind. Ganze Berge sind es, und Briefe und Süßigkeiten. Dieser Anblick entzückt Thompson, er streckt sich wohligh. Dann greift er in den Haufen Briefe, zieht wahllos einen hervor und öffnet ihn. Von einer Dame, ein Bild liegt bei, das übliche, hübsche Bild einer eleganten, gepflegten Frau. Der Schwarze lächelt verschmitzt und kindlich. Und plötzlich erinnert er sich an alles, was gestern gewesen ist. Er hat gesiegt. Er nimmt die Zeitungen, die bereit liegen und liest all die begeisterten Berichte über ihn, über die paar Minuten, in denen er sich von neuem in die Herzen der Franzosen hineingeboxt hatte. Seine Haltung gegenüber Brookes wird besonders gerühmt. «Jack Thompson ist ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, er hat trotz seiner Erkrankung sein Bestes gegeben und Al Brookes durch seine Treue von schweren Verlusten bewahrt.» Thompson nickt, so ist es. Und er denkt an sein Mammy in den USA und an all das schöne Geld, das er mitnehmen wird über den Ozean. Nur eine kleine Zeitung schreibt im Anschluß an den Kampf etwas von der Skrupellosigkeit unserer Zeit, von einem frevelhaften Spiel mit Gesundheit und Menschenleben im heutigen Sportsbetrieb, von einer Ausnutzung des naiven Negers durch diesen Brookes, den man zur Verantwortung ziehen mußte. Das sei nicht mehr Sport, nur noch nacktes Geschäft. Sicherlich ist diese Zeitung ohne Wissen des Direktors in seine Nähe gekommen. Aber Jack Thompson schüttelt den Kopf, er begreift nicht, was diese Leute eigentlich wollen. Alles ist doch herrlich ausgefallen.

Jack Thompson legt sich wohligh ins Kissen zurück und denkt nach: Jetzt wird es ihm erst so ganz klar: er ist immer noch Weltmeister, unbesiegter Weltmeister im Boxen. Da ist ja alles gut.

«Weltmeister», sagt er vor sich hin immer und immer wieder, «noch lange, lange Zeit Weltmeister.» Er lacht fröhlich wie ein Junge. Sein Gesicht ist so kindlich und seine Fäuste liegen so friedlich auf der weißen Bettdecke, daß es schwer fällt zu glauben, daß diese Fäuste gestern einen sehr guten Boxer zu Boden schmetterten. Devil Jack Thompson ist ganz mit sich und der Welt zufrieden.

E N D E

Der Tod im Rottal

(Fortsetzung von Seite 1089)

Im August des Jahres 1811 erfolgte die Erstbesteigung der Jungfrau durch Joh. Rudolf Meyer und Hieronymus Meyer von Aarau. Die zweite Besteigung vollzog sich ein Jahr später vom Jungfraufirn zum Rottalsattel und über den Südostgrat zum Gipfel, während die dritte Besteigung ins Jahr 1828 fällt, und zwar wurde der Berg diesmal von Grindelwald aus über das Mönchsloch angegangen. Eine vierte Bezwingung der Jungfrau erfolgte im Jahre 1841 über den Südostgrat. Dann, mit der weiteren Entwicklung des Alpinismus folgten Tour auf Tour an der Jungfrau, die Wägsten und Tüchtigsten unter den Alpinisten versuchten sich am lockenden, herrlichen Gipfel, ihm immer wieder von neuen Seiten auf den Leib rückend. Im Laufe der Jahre hat sich zum Aufstieg zur Jungfrau die Rottalroute als die reizendste und somit auch die am meisten begangene herausgebildet, aber gleichzeitig ist sie die Stelle mit der höchsten Zahl an Opfern in unsern Alpen geworden. Immer und immer wieder können wir es lesen: Im Rottal abgestürzt, am Rottalsattel verunglückt usw. Dazu die kurzen, aber bezeichnenden Bemerkungen: ausgeglitten, erschöpft, ungeübt, erfroren, Steinschlag, in Spalte gestürzt, verklebert, von Lawine erfaßt usw. Namen aus aller Herren Länder sind auf der geplanten Erinnerungstafel einzugravieren. Hervorragende Hochtouristen und Ueugeübte, alte und junge Menschen beiderlei Geschlechts, haben im Rottal ihren Wagemut, ihre Kühnheit oder auch eine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlt.

Nur wenige sind's, die uns berichten konnten über den Hergang, alles andere ist Vermutung. Doch hören wir, wie ein Ueberlebender das Unglück schildert. «Meinen und seinen Pickel zog ich an meinem Seil, das ich ihm bot, herauf (sie hatten sich also nicht angeeilt), dann wollte ich unser Seil dem Kameraden hinunterreichen. Nun sah ich, wie er sich anschickte, am fixierten Seil selber hinaufzuklettern und rief ihm zu, er solle sich doch an mein Seil anbinden. Er antwortete aber: «Ich komme schon allein herauf.» Er kletterte weiter am befestigten Seil hinan und war vielleicht anderthalb Meter vorwärts gekommen, als er plötzlich, am Seil sich haltend, rief: «Ich komme nicht mehr fort!» In dem Augenblicke faßte

ich mit meiner linken Hand den Eisenbolzen und sagte, er solle mir seine rechte Hand reichen. Ich bekam von ihm aber nur vier Finger in die Hand. Dies geschah schnell wie der Blitz. Einen zweiten Griff zum Besseren konnte ich nicht tun. Ich glaube, er war in diesem Momente schon nicht mehr bei Besinnung. Er warf mir einen starren Blick zu und glitschte mir sozusagen aus der Hand. Im nächsten Moment sah ich ihn kopfüber hinunterstürzen. Er gab keinen Laut von sich, und ich hörte nur noch die Steine nachrollen, die sein Todessturz in Bewegung gesetzt hatte.»

Solche und ähnliche Berichte würden wir sicher noch viele hören oder vernehmen; aber selten weiß man etwas über das Wie und Warum!

Wie wir aber auch heute die vielen Bergunglücke an der Jungfrau betrachten mögen, der Großteil aller Unglücksfälle läßt sich auf Konto Unkenntnis und Uebermüdung buchen.

Um eine Jungfrautour auch erfolg- und genußreich durchzuführen, heißt es einmal den Berg studieren. Diese Möglichkeit ist uns heute an Hand einer vorzüglichen alpinen Literatur gegeben und sicher stehen andererseits auch jedem Alpinisten Freunde und Klubgenossen zur Verfügung, die ihre Erfahrungen gerne mitteilen. Diese vorherige Kenntnis der Berge oder des Berges ist ein wesentlicher Schutz vor den drohenden Gefahren. Der Hochtourist so mancher Hochtouristen ist unverständlich, die sich zu vergeben glauben, wenn sie fragen. Besonders wichtig kann uns der Rat eines erfahrenen Führers sein für die Anlage unserer Touren. Es ist schwer, oft fast unmöglich, vom Tale aus die für die Durchführung der Tour erforderliche Zeit richtig abzuschätzen, wenn die Verhältnisse der oberen Firn- und Felspartien unklar sind. Der erfahrene Führer kennt diese Verhältnisse fast immer. Der Rat des erfahrenen Führers kann und soll uns aber auch dazu bringen, zu verzichten, wenn die Verhältnisse gefährdend sind. Es ist töricht, solchen Rat zu verschmähen und es ist nicht Mut, sondern Leichtsinn, ihm zuwiderzuhandeln. Was dabei herauschaut, zeigt uns die Lister der an der Jungfrau und im Rottal Verunglückten.



Ihre Zunge warnt Sie vor dem Film auf den Zähnen

Mit der Zunge werden Sie einen schlüpfrigen Belag auf Ihren Zähnen wahrnehmen. Das ist der Film. Er bildet sich unausgesetzt, nimmt Flecken auf und beherbergt Bakterien. Um den Zahnverfall zu bekämpfen, müssen Sie den Film jeden Tag entfernen.

Veraltete Methoden entfernen den Film nicht. Deshalb empfehlen die Zahnärzte nachdrücklich die Film-entfernende Zahnpasta Pepsodent. Pepsodent ist unschädlich; das spezielle Reinigungs- und Poliermaterial, welches darin enthalten ist, ist zweimal so weich wie diejenigen Materialien, die gewöhnlich verwendet werden. Zu gleicher Zeit als Pepsodent den Film entfernt, poliert es die Zähne gründlich und wirksam.

Pepsodent ist einzig in bezug auf Film-entfernende Eigenschaften. Es gibt den Zähnen den natürlichen Glanz zurück.

GEBRAUCHEN SIE PEPSODENT ZWEIMAL TÄGLICH — SUCHEN SIE IHREN ZAHNARZT ZWEIMAL JÄHRlich AUF

Vermögen für Filmideen!

Auch heute, wenn gut und erfolgversprechend. Prüfung, Bearbeitung, Schutzrechte, Verkaufsverm. inland u. speziell U.S.A. Hollywood-Vertretung. Antrag, an Z. J. Z., Hamburg 41, Schließfach 4417.

CLICHÉS

GEBR. ERNI & CO.

INSTITUT JUVENUS

HANDELSHOF ZÜRICH
URANSTR. 31-33

Maturität - Handelsdiplom

Abonnieren Sie die „Zürcher Illustrierte“

HÜHNERAUGEN

BALLEN HORNHAUT

Hühneraugen zwischen den Zehen

Rasch und zuverlässig wirken diese dünnen, wohlthuenden Pflaster. Besonders wirksam werden Scholl's Zino-Pads mit den beigelegten „Disks“ angewendet. Sie befreien Sie nicht nur von Ihrem Schmerz, sondern lösen Hühneraugen und Hornhaut auf, so daß sie leicht entfernt werden können. In vier Größen hergestellt.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und bei den Scholl-Vertretern zu Fr. 1.50 per Schachtel.

Scholl's Zino-pads

In jeden Rucksack

gehört die Trockenvollmilch «NORMA» die beste und bequemste Milchkonserve.

Dose 125 g Nettoinhalt Fr. —.95 (ca. 1 l vollfette Milch)

Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.50 (ca. 2 l vollfette Milch)

Erhältlich in Molkereien, Reformhäusern, Lebensmittelmärkten etc.

Milchzuckerfabrik Sulgen.

HABANA

CIGARES DE TABACOS SUPERIEURS

FEIN UND MILD PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen: „BÄUMLI-HABANA“

EDUARD EICHENBERGER & SÖHNE BEINWIL / SEE SCHWEIZ